

### AUFTAKT

#### Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

dass das Beethoven-Haus intensive Vermittlungsarbeit leistet, indem es u.a. verschiedene Programme für Kinder und Jugendliche anbietet – Familienkonzerte, Ferienworkshops, Museumsnachmittage – hat sich längst herumgesprochen. Recht neu ist jedoch eine Initiative,

die das Beethoven-Archiv ins Leben gerufen hat und die sich an den wissenschaftlichen Nachwuchs richtet. In unserem **BERICHT** informieren wir Sie über dieses neue Projekt. Wie immer gibt es auch diesmal wieder zahlreiche Neuigkeiten aus den verschiedenen Abteilungen des Beethoven-Hauses, über die wir Ihnen in unserem **RÜCKBLICK**

berichten. Wir stellen Ihnen außerdem – wenn auch erst einmal nur kurz – den neuen Direktor vor, der ab Juli 2009 die Geschäfte des Hauses führen wird: Philipp Adlung wechselt vom Händelhaus in Halle in das Beethoven-Haus in Bonn.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihre **APPASSIONATO**-Redaktion

|                 |
|-----------------|
| AUFTAKT         |
| BERICHT         |
| NEUE MITGLIEDER |
| RÜCKBLICK       |
| PERSONALIEN     |
| AUSBLICK        |

### BERICHT

## Nachwuchs-Förderung Studienkolleg im Beethoven-Archiv

Das Beethoven-Archiv, die wissenschaftliche Abteilung im Beethoven-Haus, bemüht sich um einen engeren Kontakt zum wissenschaftlichen Nachwuchs. Zum zweiten Mal richtete es Anfang September ein Beethoven-Studienkolleg für junge Musikwissenschaftler aus. Prof. Dr. Bernhard R. Appel, Leiter des Beethoven-Archivs, berichtet über die Erfahrungen aus den ersten beiden Studienkollegs.

Seminaren kann Beethoven naturgemäß nur ein Thema unter vielen sein. Und wer sich mit Leben und Schaffen des Meisters wissenschaftlich auseinandersetzen will, wird zunächst eine immens angewachsene, in ihrer heterogenen Fülle einschüchternde Forschungsliteratur zu durchforsten haben. Wer könnte diese Hürden gegenüber einem prominenten und intensiv erforschten Komponisten besser abbauen als die Spezialisten des Beethoven-Archivs, die sich teilweise schon seit Jahrzehnten mit dem großen Komponisten befassen?

optionen des Beethoven-Hauses wurden aufgezeigt. In die ausgezeichneten bibliographischen und quellenkundlichen Arbeitsbedingungen, die das Digitale Beethoven-Haus bereitstellt, führte Friederike Grigat ein, wobei selbst dem routinierten Internetnutzer noch subtile Recherche-Möglichkeiten vermittelt werden konnten. Beide Studienkollegien fanden ihren krönenden Abschluss mit Blicken in die Schatzkammer des Hauses:

Das Beethoven-Archiv führte erstmals im September 2007 ein Studienkolleg durch. Ein zweites folgte in diesem Jahr vom 1. bis 4. September. Die beiden vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Veranstaltungen stießen auf eine überraschend große positive Resonanz, nicht nur bei den teilnehmenden Studenten, sondern auch bei deren akademischen Lehrern.

Studenten, die nach einem geeigneten Thema für eine wissenschaftliche Arbeit (Diplom-, bzw. Magisterarbeit, Dissertation etc.) suchen, sollen – so das Grundkonzept des Studienkollegs – von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs Anregungen, Ratschläge und Entscheidungshilfen erhalten und zu eigenständigen Forschungen ermutigt werden. Jungem Wissenschaftlern, die schon mit einem Beethoven-Forschungsthema befasst sind, wird die Gelegenheit geboten, mit Experten ins Gespräch zu kommen.



Im ersten Studienkolleg stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beethoven-Hauses ihre Forschungseinrichtung vor, berichteten über ihre eigene Tätigkeit, informierten über die aktuelle Lage der Beethoven-Forschung und skizzierten in Kurzreferaten Forschungs-Desiderata. Auch Möglichkeiten und

Die Skizzenforschung zu Beethoven hat seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert für die gesamte Musikwissenschaft eine Pilotfunktion inne. Seit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts haben vornehmlich Mitarbeiter des Bonner Beethoven-Archivs und später auch externe Herausgeber Skizzenbucheditionen vorgelegt. Seit den 1970er Jahren wurde die Skizzenforschung zur Domäne angloamerikanischer Musikwissenschaftler. William Kinderman (University of Illinois at Urbana-Champaign), einer der namhaften Beethoven-Experten und Herausgeber der Beethoven Sketchbook Series, konnte für das Studienkolleg als Gastdozent gewonnen werden. Anhand ausgewählter Beispiele demonstrierte William Kinderman die oft verwickelten Zusammenhänge von Skizzen und Kompositionsentwürfen. Als begnadeter Pianist konnte er sich manche wortreiche Erläuterung ersparen und Strukturzusammenhänge klinglich deutlich machen. Gewissermaßen nebenbei wurden Techniken und Methoden aber auch die Grenzen der Skizzenedition angesprochen. In einem öffentlichen Gesprächskonzert, das ins Rahmenprogramm des Bonner Beethovenfestes eingebunden war, stellte William Kinderman unbekannt Bits und Pieces aus Beethovens reichem Hinterlassenschaft von Skizzen und Fragmenten der letzten Lebensjahre vor.

Erfreulicherweise erfüllten sich die ans erste Kolleg geknüpften Erwartungen. Drei der zwölf teilnehmenden Studierenden haben für ihre Dissertationen ein Beethoven-Thema gewählt. Ein Jahr später, im zweiten Studienkolleg, nutzten sie die Gelegenheit, in Kurzreferaten über ihre ersten Arbeitsschritte und –ziele zu berichten. Aber auch Neulinge konnten über ihre Arbeiten an Beethoven-Themen referieren. Das ermutigte nicht nur die Doktoranden, sondern auch die neu hinzugekommenen Kollegiaten. Nützliche Anregungen und Tipps wurden ausgetauscht, und wo der selbst gestellte Anspruch überzogen oder das Erkenntnisziel auf Nebengeleisen abzudriften drohte, erteilten die Kollegen des Archivs manchen wertvollen Rat. Während das erste Studienkolleg noch als eine allgemein orientierende Einführung in die Beethoven-Forschung konzipiert war, widmete sich das zweite einem besonderen Themenschwerpunkt: der Handschrift Beethovens, wobei die digitalisierten Bestände des Beethoven-Hauses reiches Anschauungs- und Studienmaterial lieferten.

Helga Lühnig, bis August 2008 Mitarbeiterin des Beethoven-Archivs, ließ es sich trotz ihrer kurz vor erfolgten Pensionierung nicht nehmen, eines der bedeutendsten und umfangreichsten Skizzenbücher Beethovens vorzustellen: das so genannte Leonore-Skizzenbuch, in dem wesentliche Teile der kompositorischen Arbeit an Beethovens Oper dokumentiert sind. Besonderen Gewinn zogen die Kollegiaten, aber auch das Kollegium des Beethoven-Archivs, aus der Anwesenheit eines besonderen Gastes. Dagmar von Busch-Weise, ehemalige Mitarbeiterin des Beethoven-Archivs und Skizzenexpertin der ersten Stunde, nahm am Studienkolleg teil. Sie berichtete spontan über das editorische Konzept und über Arbeitsmethoden der frühen Bonner Skizzenforscher und schaltete sich mit erfischerender Klarheit in die teilweise kontrovers geführten Diskussionen zu methodischen Fragen ein.

Margot Wetzstein, Lektorin und Mitarbeiterin an der Beethoven-Briefausgabe, führte in Besonderheiten von Beethovens Verbaltext-Handschrift ein und bot praxisbewährte Handreichungen zur Entzifferung der deutschen Kurrentschrift. Julia Ronge referierte über Eigentümlichkeiten und besondere Merkmale der Notenschrift Beethovens und machte auf typische Veränderungen aufmerksam, die innerhalb der Lebenszeit des Komponisten zu beobachten sind. Über unterschiedliche Quellentypen (Skizzen, Entwürfe, Arbeitsmanuskripte, Reinschriften etc.), ihre Merkmale und ihre besonderen Funktionen, in denen sich verschiedene Phasen des Kompositionsprozesses spiegeln, berichtete Jens Dufner. Beate Angelika Kraus vermittelte in praktischen Übungen Sinn, Zweck und Techniken der Wasserzeichen-Bestimmung. Weiterhin wurden grundlegende Arbeitstechniken und Fertigkeiten der musikwissenschaftlichen Quellenforschung vorgestellt (Verhaltensregeln im Umgang mit Originalhandschriften, Bestimmung von Formaten und Papiersorten, Funktion verschiedener Schreibmittel und -werkzeuge, konservatorische Belange etc.).

Nachdem sich mit dem zweiten Beethoven-Studienkolleg die Tragfähigkeit des Konzepts erwiesen hat, darf man hoffen, dass die Kollegien zukünftig fortgesetzt werden können. An Nachfrage fehlt es nicht. Obwohl für das Studienkolleg nicht aufwendig gewonnen wurde, bewarben sich viele Studentinnen und Studenten aus Europa (Deutschland, Griechenland, Österreich, Tschechien, Ungarn, Polen) und sogar eine Studentin aus Taiwan. Die Zahl der Kollegiaten bleibt aber aus guten sachlichen Gründen auf zwölf beschränkt.

Das Beethoven-Haus würdigt damit zwei herausragende Persönlichkeiten: Mit Abreu ehrt das Beethoven-Haus einen „Kulturmanager“ im besten Sinne. In den 70er Jahren gründete José Antonio Abreu das venezolanische Kinder- und Jugendorchester Simón Bolívar und das so genannte Sistema. Das Sistema bedeutet sich darum, Kindern und Jugendlichen aus armen Familien über die musikalische Ausbildung eine Lebensperspektive zu geben und durch Gruppenmusik über soziale Grenzen hinweg gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Nach einem Besuch des Beethoven-Hauses veranstaltete Abreu in Caracas in den Jahren 2003 und 2004 zwei Beethoven-Festivals. Eigene Orchester und Ensembles brachten dabei alle wichtigen Orchesterwerke und eine Reihe von Kammermusikwerken zur Aufführung. „Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die ich im Laufe meines Lebens zuerkannt bekommen habe, nimmt die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus eine besondere Stellung ein. Sie ist für einen Menschen, der sich der

Die bereits vorhandenen Anregungen seien durch das Studienkolleg verstärkt worden, und er habe „Lust auf Skizzenforschung“ bekommen, so Daniel Brenner nach Abschluss des Kollegs. Dominique Ehrenbaum freute sich darüber, im Rahmen des Kollegs mit Gleichgesinnten und Experten ins Gespräch kommen zu sein. Er habe dadurch Anregungen für ein Dissertationsprojekt erhalten und wüßte sich beim nächsten Mal noch etwas mehr Zeit für die Diskussion. Beide lobten die Hilfsbereitschaft der Experten aus dem Beethoven-Archiv.

### AUS DEM VEREIN

In der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins Beethoven-Haus im Juni wurden dem Pianisten ANDREAS STAIER und José ANTONIO ABREU, dem Begründer des venezolanischen

Musik verschrieben hat, die größte denkbare Auszeichnung“, sagte Abreu bei seinem Besuch in Bonn, bei dem er die Ehrenmitgliedschaftsurkunde an den Händen von Direktor Andreas Eckhardt erhielt. Das Beethoven-Haus bezeichnete er als geistiges Zentrum des venezolanischen Systems. Sein Wunsch und Vorhaben sei es, so Abreu, mit Beethoven noch mehr Menschen in Venezuela und anderen lateinamerikanischen Ländern Freude am Musizieren und darüber hinaus geistige Werte zu vermitteln. Eine besondere Rolle werde dabei auch dem Bonner Beethoven-Haus zukommen.

Das Beethoven-Haus würdigt damit zwei herausragende Persönlichkeiten: Mit Abreu ehrt das Beethoven-Haus einen „Kulturmanager“ im besten Sinne. In den 70er Jahren gründete José Antonio Abreu das venezolanische Kinder- und Jugendorchester Simón Bolívar und das so genannte Sistema. Das Sistema bedeutet sich darum, Kindern und Jugendlichen aus armen Familien über die musikalische Ausbildung eine Lebensperspektive zu geben und durch Gruppenmusik über soziale Grenzen hinweg gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Nach einem Besuch des Beethoven-Hauses veranstaltete Abreu in Caracas in den Jahren 2003 und 2004 zwei Beethoven-Festivals. Eigene Orchester und Ensembles brachten dabei alle wichtigen Orchesterwerke und eine Reihe von Kammermusikwerken zur Aufführung. „Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die ich im Laufe meines Lebens zuerkannt bekommen habe, nimmt die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus eine besondere Stellung ein. Sie ist für einen Menschen, der sich der

ANDREAS STAIER erhält die Auszeichnung als außergewöhnlicher Pianist, der sich in besonderer Weise als Spezialist für historische Tasteninstrumente hervorgetan hat und sich mit seiner Einspielung von Beethoven-Violinsonaten und -Klavier-Trios (gemeinsam mit Daniel Sepec und Jean-Guhen Queyras) in besonderer Weise um die Interpretation der Werke Beethovens verdient machte. „Ich bin sehr überrascht und fühle mich sehr geehrt, diese Auszeichnung zu erhalten. Und ich freue mich auf das weitere enge Zusammenwirken mit dem Beethoven-Haus, einer Einrichtung, die mir sehr viel bedeutet“, so Andreas Staiar, als er die Urkunde aus den Händen von Andreas Eckhardt entgegen nahm. Seit seiner Gründung im Jahre 1889 hat der Verein Beethoven-Haus immer wieder herausragende Persönlichkeiten des Musiklebens mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Eines der neueren Ehrenmitglieder war Johannes Brahms. In der ersten Zeit wurden u.a. Rudolf Buchbinder, Anne-Sophie Mutter, György Kurtág und Andrés Schiff zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Kabarettist KONRAD BEIKIRCHER und Zweifach-Sterne-Koch HANS STEFAN STEINHEUER wurden zum Dank für ihr Engagement für den Ankauf der Diabelli-Variationen zu „Donatoren des Beethoven-Hauses“ ernannt. Beikircher und Steinheuer hatten sich für ein Gala-Dinner mit Lesung auf dem Petersberg bei Bonn zur Verfügung gestellt. Durch die Veranstaltung

konnten rd. 100.000 Euro für den Ankauf der Handschrift eingenommen werden.

Das Beethoven-Haus würdigt damit zwei herausragende Persönlichkeiten: Mit Abreu ehrt das Beethoven-Haus einen „Kulturmanager“ im besten Sinne. In den 70er Jahren gründete José Antonio Abreu das venezolanische Kinder- und Jugendorchester Simón Bolívar und das so genannte Sistema. Das Sistema bedeutet sich darum, Kindern und Jugendlichen aus armen Familien über die musikalische Ausbildung eine Lebensperspektive zu geben und durch Gruppenmusik über soziale Grenzen hinweg gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Nach einem Besuch des Beethoven-Hauses veranstaltete Abreu in Caracas in den Jahren 2003 und 2004 zwei Beethoven-Festivals. Eigene Orchester und Ensembles brachten dabei alle wichtigen Orchesterwerke und eine Reihe von Kammermusikwerken zur Aufführung. „Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die ich im Laufe meines Lebens zuerkannt bekommen habe, nimmt die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus eine besondere Stellung ein. Sie ist für einen Menschen, der sich der

ANDREAS ECKHARDT, KONRAD BEIKIRCHER und HANS STEFAN STEINHEUER (v.l.n.r.)

Das Beethoven-Haus würdigt damit zwei herausragende Persönlichkeiten: Mit Abreu ehrt das Beethoven-Haus einen „Kulturmanager“ im besten Sinne. In den 70er Jahren gründete José Antonio Abreu das venezolanische Kinder- und Jugendorchester Simón Bolívar und das so genannte Sistema. Das Sistema bedeutet sich darum, Kindern und Jugendlichen aus armen Familien über die musikalische Ausbildung eine Lebensperspektive zu geben und durch Gruppenmusik über soziale Grenzen hinweg gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Nach einem Besuch des Beethoven-Hauses veranstaltete Abreu in Caracas in den Jahren 2003 und 2004 zwei Beethoven-Festivals. Eigene Orchester und Ensembles brachten dabei alle wichtigen Orchesterwerke und eine Reihe von Kammermusikwerken zur Aufführung. „Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die ich im Laufe meines Lebens zuerkannt bekommen habe, nimmt die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus eine besondere Stellung ein. Sie ist für einen Menschen, der sich der

ANDREAS ECKHARDT, KONRAD BEIKIRCHER und HANS STEFAN STEINHEUER (v.l.n.r.)

### NEUE MITGLIEDER

Irmgard Herrmann, Bonn  
Dr. Doris und Dr. Andreas Hildesheim, Königswinter  
Klaus Hoth, Friedberg  
Uwe Schimazek, Bad Honnef  
Christel Schneider, Bonn  
Martin Stöck, Hamburg

### AUS DEM MUSEUM

#### Sonderausstellung

• ZWEI BEDEUTENDE BONNER – FRANZ GERHARD WEGELER UND LUDWIG VAN BEETHOVEN 29. MAI BIS 31. AUGUST 2008  
Die einschlägigen Objekte aus der seit 2003 bestehenden Dauerleihgabe der Familie Wegeler an das Beethoven-Haus hätten mit mehreren Beethoven-Handschriften, dem böhmischen Trinkglas, das Beethoven seinem Freund Franz Gerhard Wegeler als Geschenk überbringen ließ, und zwei mit eigenhändigen Widmungen versehenen Beethoven-Portraits für sich ergeben. Schon eine außergewöhnliche Ausstellung gewesen. Angereichert mit zahlreichen Leihgaben aus Privatbesitz und öffentlichen Institutionen erhielt die Ausstellung jedoch einen ganz besonderen Stellenwert. Jedes der Schmuckstücke war das hübsche Porträt von Wegeler's späterer Ehefrau Eleonore von Breuning. Es zeigt sie als 13-Jährige am Tafelklavier, also zu der Zeit, als sie Klavierschülerin Beethovens war. Im Zuge der Ausstellungs-vorbereitungen im Haus sehr frühen Erfahrungen und Breuning Schattenspiele auf, die seit vielen Jahren als im Zweiten Weltkrieg verbrannt galten. Der Besucher hatte so die einmalige Gelegenheit, nach den Reproduktionen in der Dauerausstellung zwei Räume weiter die Originale in Augenschein nehmen zu können. Die Arbeiten zeigen Helene von Breuning mit ihren vier Kindern beim Lesen, Klöppeln, Musizieren und bei der „Teestunde“ in einem liebendsten Familienporträt.

Der Vorstand des Vereins Beethoven-Haus unter Vorsitz von Kurt Masur hat Philipp Adlung (42) zum neuen Direktor des Beethoven-Hauses Bonn berufen. Der Jurist und promovierte Musikwissenschaftler wird zum 1. Juli 2009 die Nachfolge von Andreas Eckhardt antreten. In der nach 11jähriger Tätigkeit im Beethoven-Haus zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand geht. Adlung ist Direktor des Händel-Hauses Halle und war zuvor in der ZEW-Stiftung für den Bereich Musikförderung sowie als Geschäftsführer des Bucerius Kunstforums in Hamburg tätig.

Philipp Adlung über seine Beziehung zu Beethoven und den bevorstehenden Wechsel: „Die Musik Beethovens gehört zu meinen sehr frühen Erfahrungen. Im Rahmen der Hausmusik wurden bei uns zu Hause regelmäßig seine Streichquartette oder Trios gespielt, und ich habe mich als Klarinetteste gerne eingebracht. An Beethoven fasziniert mich seit jeher,

dass seine Laufbahn im Gegensatz zu den anderen Musikgenies ausgesprochen kontinuierlich verlief. Fast mit Ansage hat er in nahezu allen Gattungen nicht nur Maßstäbe gesetzt, sondern Gipfel erklimmen. Zugleich repräsentiert Beethoven ein einmal modernes, immer: unabhängig, manchmal eigensinnig, immer kompromisslos, wenn es um die Sache geht.“

Geburtshilfe und historischen Wachsabformungen erkrankter Körperteile wurde auch Wegeler's medizinisches Wirken veranschaulicht. Das Rahmenprogramm umfasste eine mit Klaviermusik aufgeleckerte Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Beethoven und der Familie Wegeler sowie mehrere Museumsnachmittage für Kinder.

Das Beethoven-Haus bündelt die Dokumente und das Wissen über eine zentrale Figur der abendländischen Kultur. Diesen Schatz zu bewahren ist eine Pflicht, die eigentliche Herausforderung ist aber, dieses Erbe neuen Generationen in seiner einzigartigsten Weise zu bringen. Das Beethoven-Haus setzt seit langem einen Schwerpunkt auf die Vermittlung. Daran möchte ich gerne anknüpfen und freue mich über den Wechsel von der Saale an den Rhein.“

Die vorliegende Edition ist die erste kritische dieser Werkgruppe, d.h. sie wurde auf der Grundlage aller derzeit erreichbaren Quellen erarbeitet und enthält einen detaillierten Revisionsbericht. Stellenweise kommt diese Edition zu anderen Ergebnissen als die Alte Beethoven-Gesamtausgabe. Sie kennen zwar ausnahmslos die so genannten sekundären Parameter Tempo, Dynamik und Artikulation, da aber der Ton, der bekanntlich die Musik macht, primär von diesen Parametern bestimmt wird, kommt den Experten der neuen Edition erhebliche Bedeutung zu.

Anlässlich des XIV. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung „Musik-Stadt. Traditionen und Perspektiven urbaner Musikulturen“ hielt B.A. Kraus im Rahmen des Symposiums „TraumMusikräume“ einen Vortrag über „Der Konzertsaal als temple de l'art – ein Raum für Mademoiselle und Madame“, bei dem sie auch die Rolle von Beethoven-Interpretinnen im Paris des 19. Jahrhunderts behandelte.

Helga Lühnig, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv, wurde zum 1. September 2008 in den Ruhestand verabschiedet.

Helga Lühnig, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv, wurde zum 1. September 2008 in den Ruhestand verabschiedet.

mehr befähigt hat. Werke, an denen das Klavier beteiligt ist, sowie die Kompositionen für Militärorchester sind nicht enthalten. Die vorliegende Edition ist die erste kritische dieser Werkgruppe, d.h. sie wurde auf der Grundlage aller derzeit erreichbaren Quellen erarbeitet und enthält einen detaillierten Revisionsbericht. Stellenweise kommt diese Edition zu anderen Ergebnissen als die Alte Beethoven-Gesamtausgabe. Sie kennen zwar ausnahmslos die so genannten sekundären Parameter Tempo, Dynamik und Artikulation, da aber der Ton, der bekanntlich die Musik macht, primär von diesen Parametern bestimmt wird, kommt den Experten der neuen Edition erhebliche Bedeutung zu.

Helga Lühnig, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv, wurde zum 1. September 2008 in den Ruhestand verabschiedet.

Das Beethoven-Haus würdigt damit zwei herausragende Persönlichkeiten: Mit Abreu ehrt das Beethoven-Haus einen „Kulturmanager“ im besten Sinne. In den 70er Jahren gründete José Antonio Abreu das venezolanische Kinder- und Jugendorchester Simón Bolívar und das so genannte Sistema. Das Sistema bedeutet sich darum, Kindern und Jugendlichen aus armen Familien über die musikalische Ausbildung eine Lebensperspektive zu geben und durch Gruppenmusik über soziale Grenzen hinweg gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Nach einem Besuch des Beethoven-Hauses veranstaltete Abreu in Caracas in den Jahren 2003 und 2004 zwei Beethoven-Festivals. Eigene Orchester und Ensembles brachten dabei alle wichtigen Orchesterwerke und eine Reihe von Kammermusikwerken zur Aufführung. „Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die ich im Laufe meines Lebens zuerkannt bekommen habe, nimmt die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus eine besondere Stellung ein. Sie ist für einen Menschen, der sich der

Helga Lühnig, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv, wurde zum 1. September 2008 in den Ruhestand verabschiedet.

### AUSBLICK

**Sonderausstellung**  
VON DER 0. BIS ZUR 10. – WEGE ZU BEETHOVENS SYMPHONIEN  
BIS 15. JANUAR 2008  
s. den ausführlichen Bericht

**Ankauf der Diabelli-Variationen**  
19. November: Elisabeth Leonskaja mit Klavierinstrumenten von Beethoven (op. 109, 110, 111) – ausverkauft!  
29. November: Anne-Sophie Mutter, Violine, Lambert Orkis, Klavier, mit Violinsonaten von Brahms (Beethovenhalle) – Restkarten  
5. Dezember: Uri Caine, Klavier „Variationen und Improvisations“ Informationen: Tel. 0228 98175 15/16.

**Neuerscheinungen**  
• THE/DAS/LA BEETHOVEN-HAUS BONN, Reihe „Für Kenner und Liebhaber“  
Verlagte wurde das kleine Buch „Beethoven-Haus-Direktor Andreas Eckhardt. In drei Sprachen – deutsch, englisch und französisch – erhält der Leser einen Überblick über die Arbeit des Beethoven-Hauses in Bonn. Basis der Publikation ist das umfangreiche Booklet zu dem CD-Schuber „Original-töne“, der im letztem Jahr veröffentlicht wurde. Der Text wurde für diese Ausgabe überarbeitet und ergänzt. Andreas Eckhardt zeichnet in seiner knappen, mit zahlreichen Details und Abbildungen angereicherten Darstellung die inzwischen fast 120-jährige Geschichte des Hauses nach und skizziert die verschiedenen Arbeitsbereiche – Museum, Sammlung, Forschung, Verlag, Kammersaal, Stiftung und Vertriebsgesellschaft.

**Internationale Aktivitäten**  
In der Republik Moldau, dem kleinen EU-Nachbarland zwischen Rumänien und der Ukraine, war das Beethoven-Haus mit seiner Ausstellung „Beethoven und seine 9. Sinfonie“ sozusagen der Erhngast beim Beethovenfest „Beethovenissimo“. Erstmals wurden dort im September und Oktober 2008 alle neun Sinfonien des Komponisten aufgeführt – in Zusammenarbeit der Nationalen Philharmonie mit der deutschen Botschaft, dem Goethe-Institut und dem Beethoven-Haus Bonn. „Die Ausstellung hat den Konzerten den richtigen Rahmen und zusätzlichen Glanz verliehen“, lobte die Schirmherrin der Konzertreihe, Marie Gräfin Lambsdorff, Gattin des deutschen Botschafters, die Kooperation.

**Museumsnachmittag**  
• Verzáll er doch weiter!  
Samstag, 22. November 2008, 15-17:30 Uhr  
Musikalische Rätsel-Weltreise mit freudigen Kinder ab 8 Jahren;  
Anmeldung: Tel. 0228 98175 15.

**Benefizkonzerte zum Ankauf der Diabelli-Variationen**  
19. November: Elisabeth Leonskaja mit Klavierinstrumenten von Beethoven (op. 109, 110, 111) – ausverkauft!  
29. November: Anne-Sophie Mutter, Violine, Lambert Orkis, Klavier, mit Violinsonaten von Brahms (Beethovenhalle) – Restkarten  
5. Dezember: Uri Caine, Klavier „Variationen und Improvisations“ Informationen: Tel. 0228 98175 15/16.

**Sonderausstellung**  
DIE MACHT DER MUSIK. DAS KULTURELLE LEBEN IM DEUTSCHEN KRIEGSGEFANGENLAGER BANDO IN JAPAN  
20. JANUAR BIS 21. JUNI 2009  
Von April 1917 bis Dezember 1919 waren etwa 953 deutsche und österreich-ungarische Soldaten in Bando inhaftiert. Die Ausstellung widmet sich der besonderen Rolle, die die Musik, insbesondere Beethovens 9. Sinfonie, in diesem Gefangenenlager spielte.

**weitere Informationen unter**  
[www.beethoven-haus-bonn.de](http://www.beethoven-haus-bonn.de)

